



Kath. Ehe-, Familien-
und Lebensberatung
Wuppertal

Katholische
Ehe-, Familien- und Lebensberatung
Wuppertal-Solingen-Remscheid

Tätigkeitsbericht 2013

Herausgeber:
Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung
Wuppertal-Solingen-Remscheid
Alte Freiheit 1
42103 Wuppertal
Telefon: 02 02 - 45 61 11
Telefax: 02 02 - 45 69 14
Mail: info@efl-wuppertal.de
www.efl-wuppertal.de

Jahresrückblick 2013

Sehr geehrte Damen und Herren, der Rückblick auf das letzte Jahr erfüllt uns mit besonderer Freude! Unsere Beratungsstelle wurde 60! Die Kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Wuppertal gehört damit zu den ältesten EFL-Stellen in Deutschland. Durch eine Initiative des Kath. Deutschen Frauenbundes 1953 gegründet, entwickelte sich die Einrichtung im Laufe der Jahrzehnte zu einem profilierten Dienst an den Schnittstellen psychologische Beratung, Seelsorge und Jugendhilfe. Ein solches Jubiläum ist immer auch ein Grund, sich an die Anfänge zu erinnern und die weitere Entwicklung nachzuzeichnen. Lesen Sie dazu den Beitrag auf den Seiten 5-7.

Dankbar erleben wir seit sechs Jahrzehnten, dass die Menschen in der Region uns ihr Vertrauen schenken. Sie nehmen gerne unser Beratungsangebot in Fragen der Partnerschaft, bei persönlichen oder familiären Krisen, in Trennungs- und Scheidungssituationen sowie in Zeiten der Lebensübergänge an. Von Anfang an war es unserem Beratungsdienst wichtig, Paare in der Entwicklung ihrer Ehe und Partnerschaft zu unterstützen. Denn wir wissen aus vielen Untersuchungen: Die Qualität der Paarbeziehung entscheidet über die Stabilität in Familien. Wenn es den Eltern gut geht, geht es auch den Kindern gut! Diese gesellschaftliche Bedeutung der EFL-Arbeit hat Norbert Wilbertz in seinem vielbeachteten Fachvortrag „Paare stärken – Zukunft sichern“ auf dem Festakt zum 60jährigen Bestehen unserer Stelle überzeugend dargelegt. Eine Zusammenfassung der Rede des langjährigen Referatsleiters der EFL im Bistum Münster finden Sie auf den Seiten 8-9, den vollständigen Vortrag können Sie auf der Homepage der EFL abrufen.

Bergische Paartage

60 Jahre – das ist natürlich auch ein Grund zu feiern! Zum Festakt im Elberfelder Rathaus waren Entscheidungsträger und Gestalter aus Politik, Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft, sowie Kooperationspartner, Freunde und Förderer unserer Arbeit eingeladen. Darüber hinaus war es uns wichtig, unser Jubiläum nicht nur mit geladenen Gästen zu

feiern, sondern auch die Menschen im Wupper-Tal einzuladen. In einem bunten Veranstaltungsreigen standen eine Woche lang die angenehmen und schönen Seiten des Paar-Seins im Mittelpunkt. Dabei sorgten ein „Tango-Workshop“ und ein „erotischer Kochkurs“ genauso für sinnliche Erfahrungen wie das „Klettern für Paare“ oder ein Massageabend mit Anregungen zur wohltuenden Entspannung. Künstlerinnen aus dem Bergischen Land zeigten in einer Ausstellung ihre Werke zum Thema Paare und lasen eigene Texte unter dem Motto „Vertraute Ferne – innige Distanz“. Weitere Aktionen waren die Stadtführung „Liebespaare im Wupper-Tal“, ein Abend mit Impulsen für eine gelingende Kommunikation und ein Gespräch über den Film „Der letzte schöne Herbsttag“. Höhepunkte waren der Dankgottesdienst in St. Laurentius und zum Abschluss der Woche ein ganz heißer Abend mit der Kabarettistin Ulrike Böhmer mit ihrem Programm „Liebes-TOLL“. Einen kleinen Einblick zur Festwoche vermitteln Ihnen die Bilder auf den nachfolgenden Seiten.

Das Jubiläum war sicher der Höhepunkt in 2013. Aber auch sonst hatte das zurückliegende Jahr einige Veränderungen zu bieten.

Umzug unserer Außenstelle in Remscheid

Durch die Ankündigung des bisherigen Vermieters, das Haus in der Gewerbeschulstraße zu verkaufen, wurde für unseren Beratungsdienst in Remscheid ein Umzug notwendig. Wir freuen uns, in der Blumenstr. 5 neue Räume in zentraler Lage gefunden zu haben. Der neue Standort gewährleistet eine gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Er wird von den Klienten gerne angenommen und befindet sich in Nähe zu einigen anderen Beratungsdiensten. Stadtdechant Thomas Kaster segnete in einer kleinen Feier die neuen Räume und wünschte den Remscheider Kolleginnen, dass sie in der hellen, freundlichen Atmosphäre gut für die Ratsuchenden sorgen können. Bei einem Tag der offenen Tür waren Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen, Kooperationspartner, Förderer und Interessierte unserer Arbeit eingela-

den, die neuen Räume kennen zu lernen und bei einem kleinen Imbiss miteinander ins Gespräch zu kommen.

Männergruppe

Die Palette unserer Gruppenangebote wird seit April 2013 um einen weiteren Baustein ergänzt. Unter der Leitung von Michael Remke-Smeenk und Jürgen Gnielka trifft sich 14-tägig die therapeutische Männergruppe. Das Angebot setzt an bei den Fragen und Themen der Teilnehmer, gibt Gelegenheit, inne zu halten und sein Leben neu auszurichten. Zur Sprache kommen der Umgang mit Druck, Hetze und Überforderung, Stress und Ärger oder die Lust und Unlust am Leben. Fragen aus Beruf und Arbeitswelt finden ebenso ihren Platz wie die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als Mann und Vater in Beziehungen und Familie.

Kampagne „Zeit zum Reden“ in Wuppertal

Die von der Kommunikationsdesignerin Tanja Roa entwickelte Kampagne „Zeit zum Reden“ hat auch in 2013 viel Aufmerksamkeit gefunden. Die mit dem „red dot award“ für Kommunikationsdesign ausgezeichneten Dialoge wurden über diverse Printmedien weiter verbreitet. Besonders beliebt waren die sechs Motive im Postkartenformat. Darüber hinaus war es uns möglich, die provokanten Sprüche im November/Dezember großformatig auf 60 City-Light-Plakatflächen in Wuppertal zu zeigen.

Onlineberatung für Paare

Seit elf Jahren bietet die Ehe-, Familien- und Lebensberatung die Möglichkeit, ortsunabhängig, zeitlich flexibel und anonym in der virtuellen Beratungsstelle Hilfe zu finden. Dieses Angebot war bisher als Einzelberatung über E-Mail und Chat möglich. Seit September 2011 hat die EFL im Erzbistum Köln als erster Beratungsdienst in Deutschland eine technische Lösung für Paarberatung realisiert, so dass nun interessierte Paare eine gemeinsame Beratung im Netz erhalten können. Die Online-Beratung ist unter www.onlineberatung-efl.de zu finden.

Masterstudiengang

Der berufsbegleitende Masterstudiengang „Ehe-, Familien- und Lebensberatung“, an dem zwei unserer Kolleginnen teilnehmen, geht in die zweite Halbzeit. Susanne Kranig und Anita Parachalil haben die Zwischenprüfung im Herbst erfolgreich abgeschlossen. Der vierjährige Ausbildungsgang in Kooperation mit der Kath. Hochschule NRW wurde außerdem im letzten Jahr mit einem ausgezeichneten Feedback rezertifiziert. Die externen Prüfer lobten insbesondere das duale Konzept der Ausbildung, mit dem eine optimale Verzahnung von Wissenschaft und beraterischer Praxis sichergestellt wird.

Personelle Veränderungen

Der Kreis unserer externen Fachberater-innen hat sich verändert: Frau Dr. Petra von der Osten erweiterte ab Januar den Kreis unserer freiberuflichen Mitarbeiter, die uns mit Unterstützung unseres Fördervereins helfen, die Wartezeiten für Ratsuchende kurz zu halten.

Danke

Den Blick auf das zurückliegende Jahr will ich im Namen des EFL-Teams abschließen mit einem Wort des Dankes an die vielen Menschen, die uns wohlwollend unterstützt und vertrauensvoll mit uns zusammen gearbeitet haben. Ein besonderer Dank gilt allen Mitwirkenden unserer Jubiläumswoche: Oberbürgermeister Peter Jung für die Übernahme der Schirmherrschaft, dem Förderverein für den unermüdlichen Einsatz bei der Einwerbung von Sponsorengeldern und den Kooperationspartnern, Referenten und Akteuren, die sich für die Durchführung der „Bergischen Paartage“ engagiert haben. Herzlichen Dank an Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp für die Begegnung anlässlich seiner Visitation in der Region, sein Interesse an unserer Arbeit und den offenen Dialog über die Lebenswirklichkeit der Menschen und Familien, die wir in unserer Arbeit begleiten. Diesen Menschen, den Ratsuchenden, die sich uns anvertrauen, gilt auch in Zukunft unser Engagement!

*Für das Team
Richard Jost
Leiter der Beratungsstelle*

60 Jahre Eheberatung in Wuppertal

Beim Festakt zum 60jährigen Jubiläum hat Richard Jost an die Anfänge der Wuppertaler Beratungsstelle erinnert und ihre Entwicklung bis heute skizziert. Hier ein Auszug aus seiner Begrüßungsansprache.

Ein Jubiläum ist immer auch ein besonderer Anlass, Rückschau zu halten. Wie waren die Anfänge und welche Entwicklungen gab es in all diesen Jahren?

Die Wurzeln unserer Beratungsstelle, die ersten Planungen, gehen zurück in das Jahr 1951. Sechs Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges. Kaum eine Familie in Deutschland, die nicht einen nahen Angehörigen im Krieg verloren hat. Viele Überlebende finden keine Worte für das, was sie erfahren haben, sind emotional abgeschnitten – heute würden wir sagen: sind traumatisiert. Wie wirken sich solche Erfahrungen auf die Beziehung zwischen Mann und Frau aus? Wie beeinflussen sie die Beziehung zwischen Eltern und Kindern? Wir ahnen: Die Not ist groß Anfang der 50er Jahre.

Aus dieser Zeit findet sich im Archiv ein Brief an verschiedene Kath. Verbände in Köln. Ich zitiere: „Grüss Gott! Am Mittwoch, den 3. Oktober (1951) möchte der Hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Köln in einem interessierten Kreise die Frage der Eheberatung besprechen. Ich darf wohl annehmen, dass die Lösung dieser schwierigen Aufgabe des katholischen Volkes in unserer Zeit auch Ihnen ein großes Anliegen ist...“

Diese Einladung geht auch an die Zentrale des Kath. Deutschen Frauenbundes. Im Wuppertaler Zweigverein greifen engagierte Frauen diese Überlegungen auf und gründen im März 1953 die Wuppertaler Eheberatung. Eine „private Initiative“, wie die Chronik erwähnt. Also: nicht weil sie dafür bezahlt oder von Beruf wegen damit beauftragt werden, sondern weil sie die Zeichen der Zeit erkennen und handeln.

Gesellschaftliche Veränderungen

Seit diesen Anfängen hat sich viel verändert in unserer Gesellschaft. Veränderungen, die in jeder Ehe und Partnerschaft und damit auch in unserer Beratungsstelle ankommen. Einige Schlaglichter:

Stichwort Sexualität

Anfang der 60er: die Erfindung der Pille entkoppelt erstmals in der Menschheitsgeschichte Sexualität und Zeugung der Nachkommenschaft. Im Gegensatz dazu verbietet Papst Paul VI alle künstlichen Methoden der Empfängnisregelung. Ende der 60er sorgt Oswald Kolle mit seinen Aufklärungsfilmern für Abstimmungsbedarf in deutschen Schlafzimmern. In einer erregten Talkrunde wird ihm vorgeworfen: „Herr Kolle, Sie wollen wohl die ganze Welt auf den Kopf stellen, jetzt soll sogar die Frau oben liegen!“

Veränderungen in der Medienlandschaft und die Erfindung des Internets bringen in den letzten zwei Jahrzehnten weitere Entwicklungen. Cybersex oder Onlineplattformen wie z.B. Seitensprung.de sind nur zwei Stichpunkte für eine Fülle von Veränderungen, die auf Menschen heute einströmen. Sexualität war von Anfang an ein bedeutsames Thema in unserer Einrichtung und ist es noch heute. Ich bin sehr froh, dass aus unserem Team zwei Kollegen über eine spezifische sexualtherapeutische Qualifikation verfügen.

Stichwort Migration

Das Wirtschaftswunder in Deutschland führt zur ersten Einwanderungswelle nach dem Krieg. Gefragt sind Arbeitskräfte, es kommen Menschen und mit ihnen ihre Familien. Das gilt in ähnlicher Weise für die vielen Menschen, die heute aus anderen Gründen ihre Heimat verlassen müssen. Wir wissen heute: Erst in der zweiten oder dritten Generation kommt Integration zu einem gewissen Abschluss.

Wir freuen uns, dass diese Menschen zunehmend in unsere Beratung kommen. Im letzten Jahr hatten über 20% unserer Ratsuchenden einen Migrationshintergrund. Viele davon sprechen recht gut deutsch. Und doch stoßen wir immer wieder auch auf sprachliche Grenzen, insbesondere bei Menschen aus dem türkischen und arabischen Sprachraum und aus Osteuropa. Hier könnten wir mit entsprechenden Finanzmitteln für Berater oder Übersetzer, die uns auch den kulturellen Hintergrund vermitteln, mehr tun.

Stichwort: Gleichberechtigung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Bis 1977 heißt es im Bürgerlichen Gesetzbuch: „Die Frau führt den Haushalt in eigener Verantwortung. Sie ist berechtigt, erwerbstätig zu sein, soweit dies mit ihren Pflichten in Ehe und Familie vereinbar ist.“ Im Klartext: Frauen brauchten die Zustimmung ihres Mannes, wenn sie berufstätig sein wollten. Dass uns das heute so fremd vorkommt, zeigt, welche Entwicklungen es in diesem Bereich gegeben hat.

Die Arbeitswelt verändert sich im Zuge der Globalisierung rasant: Ganze Wirtschaftszweige brechen weg, Arbeitsverdichtung, die Forderung nach Flexibilität und Mobilität, prekäre Beschäftigungsverhältnisse - das alles geht nicht spurlos an Beziehungen vorüber. Es hat Wirkungen und Nebenwirkungen auf das Zusammenleben zwischen Mann und Frau und auf den Kontakt zwischen Eltern und Kindern. EFL ist bei all diesen und vielen anderen Themen nah dabei, wird zum Moderator und hilft Paaren, Lösungen zu finden.

Entwicklung der Beratungsstelle

In diesen Jahrzehnten entwickelt sich auch die Arbeit der EFL dynamisch. Einige Bereiche will ich näher ausführen:

6

1. Die Nachfrage nach unserem Beratungsangebot steigt über die Jahrzehnte hinweg kontinuierlich: Im ersten Jahr kommen 50 Menschen, im letzten Jahr waren es über 1.100. Im Gleichschritt die Ausweitung der Beratungszeiten: Zu Beginn gibt es einmal in der Woche einen Sprechnachmittag von 16.00 bis 18.30

Uhr. In den 60er Jahren vermerkt die Chronik: „Die Inanspruchnahme der Stelle ist sehr unterschiedlich. Manchmal ist der Ansturm so groß, dass man nur kurz mit den Klienten sprechen und nur Weiterverabredungen treffen kann ... Manchmal kommt auch nur ein Klient. An Regentagen kommt oft niemand.“

Inzwischen beraten wir an fünf Tagen in der Woche, oft von 8.00 h morgens bis in den Abend - und das bei jedem Wetter!

2. Zur personellen Entwicklung: aus ehrenamtlicher Arbeit wird bald eine nebenberufliche Tätigkeit mit einer geringen Aufwandsentschädigung. Frau Dr. Helma Boxberg ist die Frau der ersten Stunde. Von Vorbildung „Dr. Jurist und staatlich anerkannte Jugendfürsorgerin“ - so die Chronik. Es dauert aber über 20 Jahre, bis 1975 der erste Mitarbeiter hauptberuflich eingestellt wird: Dr. Klaus Friedrich wird neuer Stellenleiter. Weitere 10 Jahre vergehen, bis der zweite Berater fest angestellt wird: Manfred Tapp, der später in den 90er Jahren die Leitungsverantwortung übernimmt. Seine Nachfolgerin wird von 2000 bis 2012 Gabriele Hähner. Sie wird bereits in den 70er Jahren von Frau Dr. Boxberg „über den Gartenzaun weg“ angeworben mit den Worten: „Hören Sie mal, Frau Hähner. Sie kommen doch aus einer anständigen Familie. Ich kenne Ihren Vater. Sie könnten doch jetzt mal die Eheberaterausbildung machen.“

Heute arbeiten in unserer Beratungsstelle, einschließlich der Außenstellen Solingen und Remscheid neun Beraterinnen und eine Sekretärin in Festanstellung, dazu drei Honorarkräfte, die durch Spendeneinnahmen unseres Fördervereins finanziert werden.

3. Ein Wort zur Professionalisierung: Beraterinnen brauchen einen gesunden Menschenverstand und das Herz auf dem rechten Fleck! Das ist unabdingbar. Von Anfang an ist aber klar: das alleine reicht nicht! Hinzukommen müssen Fachwissen und beraterisches Handwerkszeug. Bereits in den 1920er Jahren werden die ersten Ausbildungsgänge in Eheberatung angeboten.

Inzwischen arbeiten wir seit vielen Jahren als multiprofessionelles Team mit Fachkräften, die ihr Know-how aus unterschiedlichen Grundberufen (Psychologie, Sozialwissenschaften, Theologie, Pädagogik ...) mitbringen und sich durch eine vierjährige Zusatzqualifikation für Paarberatung weitergebildet haben. Heute ist die Ausbildung ein achtsemestriger berufsbegleitender Masterstudiengang für Fachkräfte, die bereits über einen psychosozialen Grundberuf verfügen.

4. Zum Ausbau der Stelle gehört auch ein besonderer Meilenstein im Jahr 2009, den ich als „das Wunder im Bergischen Land“ bezeichnen möchte. Sicher ist bei diesem Vorgang auch viel „menschliches Wollen“ dabei. Trotz rückläufiger Kirchensteuermittel genehmigt Kardinal Meisner den Aufbau von Außenstellen in Solingen und Remscheid. Das ist einmalig seit der Zeit, in der das Land keine Mittel mehr für den Aufbau neuer EFL-Stellen bewilligte. Mit dieser Entscheidung leistet Kirche einen wichtigen Beitrag, damit Menschen ortsnahe eine Anlaufstelle für ihre Anliegen finden.
5. Ein letzter Punkt: Die EFL war in diesen sechs Jahrzehnten immer offen für neue Entwicklungen. Stellvertretend für viele Projekte weise ich hier beispielhaft hin auf die Entwicklung der Gruppenarbeit zu einer breiten Palette therapeutischer Gruppenangebote, auf das Engagement in der Onlineberatung, in der wir seit über zehn Jahren aktiv sind oder auf die Hotline für ehemalige Heimkinder, die 2 ½ Jahre in unserem Haus ihren Sitz hatte. Diese Offenheit

wollen wir uns auch in der Zukunft bewahren. Denn: was bleiben will muss sich ändern!

Danke!

Diese Entwicklungen betrachten wir heute mit großer Freude, mit Stolz, vor allem aber auch mit Dankbarkeit. Herzlichen Dank an alle, die in diesen sechzig Jahren Verantwortung getragen haben in den unterschiedlichen Bereichen unserer Stelle, als Beraterin oder Berater, im Sekretariat, in den Vorständen der unterschiedlichen Trägervereine. Danke an das Erzbistum Köln und das Land NRW, die unsere Arbeit finanzieren und Danke an unseren Träger, den Kath. Gemeindeverband, auf dessen Unterstützung wir bauen können. Danke an den Förderverein, der unsere Arbeit in vielfältiger Weise unterstützt und ohne den unsere Wartezeiten wesentlich länger wären.

Danke an die Experten, die das EFL-Team regelmäßig mit Rat und Tat unterstützen, an die Supervisoren, an die Mentoren in der Ausbildung, die alle zur Qualitätssicherung unserer Arbeit beitragen.

Folgt man der Chronik unserer Beratungsstelle, so haben mehr als 200 Menschen über die Jahre hinweg wertvolle Akzente für unsere Arbeit eingebracht. Sie haben die Entwicklung unseres Dienstes in unterschiedlicher Weise geprägt und haben den Staffelstab weitergegeben an die heute Verantwortlichen und an die aktuelle Beratergeneration. Ohne ihr - oft ehrenamtliches - Engagement wären wir heute nicht bei dieser Feier!

Vor allem aber: Danke an die Menschen in der Region, die sich in diesen sechs Jahrzehnten an uns gewandt haben, für das uns geschenkte Vertrauen. Ihnen versichere ich: Wir sind auch in Zukunft gerne für Sie da!

Die Qualität der Paarbeziehung und ihre gesellschaftliche Dimension

„Paare stärken – Zukunft sichern“ - Zu diesem Thema referierte der Psychologe Norbert Wilbertz beim Festakt zum 60jährigen Bestehen der EFL Wuppertal im Elberfelder Rathaus. Hier eine Zusammenfassung seines Fachvortrages.

Die Bedeutung der Beziehungsqualität in Ehe und Partnerschaft für das individuelle Wohlbefinden ist unumstritten. Der Grad der erfahrenen Geborgenheit, Nähe und Liebe wirkt sich unmittelbar auf die psychische Befindlichkeit aus. Seltener thematisiert, aber ebenso unbestritten ist die Auswirkung der Qualität und Stabilität der Paarbeziehung der Eltern auf die Entwicklungsbedingungen der betroffenen Kinder und Jugendlichen. Eine gute Qualität der Partnerschaft der Eltern trägt entscheidend dazu bei, dass Kinder sich sicher und geborgen fühlen. Kinder, die beobachten können, dass ihre Eltern sich mögen, fühlen sich frei und leben gerne – gute Voraussetzungen für eine positive Entwicklung. Zahlreiche Untersuchungen belegen dagegen körperliche und seelische Belastungen der Kinder angesichts ungelöster Partnerschaftskonflikte.

Gänzlich vernachlässigt wird in der öffentlichen Diskussion die Relevanz der Paarbeziehungsqualität für drei gesellschaftliche Problembereiche, die fast täglich die Schlagzeilen der Presse bestimmen: die sinkende Geburtenrate, die Kostenexplosion im Bereich des Gesundheitswesens und die Armutsdiskussion.

Nach einer Allensbach-Studie gehört die „Stabilität der Beziehung“ für 84% der befragten 18- bis 44jährigen zu den unabdingbaren Voraussetzungen für eine positive Entscheidung zum Kinderwunsch. Für 60% ist ein „ausreichendes Familieneinkommen“, für 25% eine „gesicherte Betreuungsmöglichkeit für die Kinder“ unabdingbar. Der Heidelberger Soziologe Thomas Klein belegt in seinen Forschungen zur Entstehung des Elternschaftswunsches insbesondere bei den Männern, dass Dauer, Qualität

und Stabilität der Paarbeziehung einen wesentlichen Einfluss auf die Entscheidung für ein Kind haben. Ein Paar, das acht bis zehn Jahre zusammen ist, hat heute noch mit gleicher Wahrscheinlichkeit Kinder wie die Eltern- oder Großelterngeneration. Unter der Voraussetzung, dass die Paarbeziehung fortbesteht, gründen 80% der jüngeren Paare eine Familie – der gleiche Wert zeigt sich auch für die Jahrgänge 1933 – 1959.

Die Zufriedenheit mit der Paarbeziehung korreliert in hohem Maße mit persönlichem Wohlbefinden, mit Lebensfreude und Sinnerfahrung. Daher sind die Auswirkungen auf die körperliche und seelische Verfassung nicht verwunderlich. Stress in der Partnerschaft hat z.B. einen nachgewiesenen Effekt auf Herz-/Kreislaufkrankungen, Immunerkrankungen und psychische Erkrankungen wie etwa Depression. Solche Erkrankungen führen zu hohen Kosten im Gesundheitswesen. Fragt man Ratsuchende, wie sie auf die EFL aufmerksam geworden sind, so stellen Ärzte die Gruppe, die am zweithäufigsten auf die EFL-Beratung verweist. Die Stabilität in der Partnerschaft hat auch eine deutliche Wirkung auf die Pflegekosten. Diese würden ins Uferlose steigen, gäbe es die Pflege im Rahmen der familiären Solidarität nicht. Dies betrifft die Pflege innerhalb der Paarbeziehung, aber auch die Solidarität des Paares in der gemeinsamen Pflege der Eltern oder eines Elternteils.

Schließlich gibt es einen Zusammenhang zwischen der Qualität der Paarbeziehung und der Armutsdiskussion. In jedem dritten Scheidungsfall wird einer der beiden Partner zum Empfänger von Hartz IV bzw. Sozialhilfe. Das Scheitern der Paarbeziehung der Eltern ist auch ein wesentlicher Punkt für die materielle Armut von Kindern. Kinder aus Alleinerziehenden-Familien sind in 27% aller Fälle auf Leistungen nach dem SGB II bzw. SGB XII angewiesen – bei Kindern des Familientyps „Ehepaar mit Kindern“ sind es nur 3%.

Unterstützungsprogramme zum Gelingen der Paarbeziehung und ihre Wirkung

Die klassische EFL-Beratung zur Unterstützung bei der Bewältigung von Partnerschaftskonflikten und anderen persönlichen Problemen und Krisen ist stark nachgefragt. 2012 haben in den 300 katholischen EFL-Beratungsstellen in Deutschland 100.000 Ratsuchende das Beratungsangebot in Anspruch genommen. Jedoch geht die Schere zwischen Angebot und Nachfrage immer weiter auseinander. Der Anstieg der Planstellen hält bei weitem nicht mit der steigenden Zahl der Ratsuchenden Schritt.

Die Effektivität der EFL-Beratung konnte in mehreren Studien nachgewiesen werden. Bei einer Nachbefragung von 3.500 Klienten in nordrhein-westfälischen Bistümern schätzten zwei Drittel der Befragten, die das Ziel hatten, ihre Partnerschaft zu verbessern, ein halbes Jahr nach Abschluss der Beratung ihre Beziehung als befriedigender und stabiler ein. Von den Paaren, die sich getrennt hatten, gaben 79% an, dass die Beratung im Prozess der Trennung und Scheidung für sie hilfreich war. In einer Studie in Zusammenarbeit mit der Universität Braunschweig zeigten sich bei den Ratsuchenden in vielen Bereichen der Partnerschaft Verbesserungen. Insbesondere waren die Klienten nach Abschluss der Beratung signifikant zufriedener mit ihrer Beziehung, sie konnten besser miteinander kommunizieren und konnten ihre Probleme signifikant besser lösen. Bei einer Nachbefragung sechs Monate nach Beratungsende zeigte sich übrigens, dass sich diese positiven Veränderungen in der Folgezeit weiter verstärkten. Interessante Effekte waren auch auf die Allgemeinbefindlichkeit der Klienten zu beobachten: Zeigte zu Beginn der Beratung fast die Hälfte aller Frauen und ein Drittel der Männer klinisch auffällige Beeinträchtigungen sowohl auf der „Depressionsskala“ als auch bei der „Liste körperlicher Beschwerden“, so ergab sich am Ende ein ganz anderes Bild. Nur noch 4% der

Frauen und 9% der Männer verzeichneten klinisch bedeutsame Depressionswerte, der Anteil klinisch auffälliger Werte bei den körperlichen Beschwerden reduzierte sich bei beiden Geschlechtern auf ca. 25%, bei der Follow-Up-Erhebung sechs Monate später sogar auf 20%. Obwohl sich EFL-Beratung auf die Bearbeitung von Partnerkonflikten konzentriert, hat sie also eine beachtliche heilende (Neben-)Wirkung.

Plädoyer für einen Ausbau der präventiven Angebote der EFL und eine neue Säule in der Familienpolitik

Die EFL-Beratung als Einzelfallhilfe braucht die Ergänzung durch früh einsetzende Gruppenangebote und präventiv ausgerichtete Programme. Hier ist die EFL bereits aktiv, z.B. im Rahmen von Wochenendseminaren für Paare oder standardisierten Kommunikationstrainings, die am Institut für Forschung und Ausbildung in Kommunikationstherapie in München entwickelt wurden. Die EFL führt diese Angebote oft in Kooperation mit Weiterbildungsträgern durch. Von einem flächendeckenden Angebot ist man aber noch weit entfernt. Vorbereitende und begleitende Maßnahmen für Ehe und Partnerschaft müssen weiter ausgebaut werden. Wer den Trend zu immer mehr Scheidungen aufhalten will, muss neue, pädagogisch orientierte Stützen für die Paarbeziehung bereitstellen. Neben den Forderungen nach gerechten Transferleistungen und ausreichenden Betreuungsangeboten für Kinder muss die Förderung der Partnerschaftskompetenzen in der Familienpolitik fest etabliert werden. Denn die Stabilität von Familien liefert nicht die Eltern-Kind-Beziehung, sondern ausschließlich die Qualität der Partnerschaft.

Der vollständige Redebeitrag kann auf der Homepage der EFL unter www.efl-wuppertal.de im Untermenü „60 Jahre EFL in Wuppertal“ oder direkt über den Link <http://koeln.efl-beratung.de/fileadmin/koeln/bs-wuppertal-solingen-remscheid/paare-staerken-zukunft-sichern.pdf> abgerufen werden.







Kampagne „Zeit zum Reden“ findet vielfältiges Echo

„Kackfrech!“ - „Trifft mitten ins Herz!“ – „Endlich ein offenes Wort!“ – „Autsch, das tut echt weh!“ – „Der Knaller!“ – „Jeder Satz verstört ...“ Die Motive der Kampagne „zur Eheerhaltung“ treffen auf eine unterschiedliche Resonanz. In einem sind sich alle Betrachter einig: sie lassen niemanden unberührt. Offenbar treffen die Dialoge die Erfahrungen vieler Menschen. Nicht wenige kennen Phasen der Sprachlosigkeit in der Partnerschaft, Zeiten, in denen der Partner nicht mehr als Gegenüber spürbar ist. Manche befinden sich gerade aktuell in einer Phase der Verunsicherung, weil die Gefühle sich verändert haben oder weil Interesse und Achtsamkeit für den anderen verloren gegangen sind.

Diese Erfahrung machen wir immer wieder, wenn wir mit Menschen über die Motive der Kampagne ins Gespräch kommen.

Wir freuen uns, dass wir die spitzen Dialoge im letzten Jahr großformatig als City-Light-Plakate in Wuppertal präsentieren konnten. Wir wünschen uns, dass jeder, der sich mit seinen Erfahrungen in diesen Motiven wiederfindet, erkennt: Jetzt ist es „Zeit zum Reden“! Jetzt ist es an der Zeit, das Gespräch mit dem Partner zu suchen, Lösungen zu finden und Veränderungen herbei zu führen. Wer dafür die Unterstützung erfahrener Paarberater wünscht, ist in unserer Beratungsstelle herzlich willkommen!



Statistik EFL Wuppertal-Solingen-Remscheid 2013

Beratungsformen und Beratungsstunden	Einzelberatung	1480	35,6 %
	Paarberatung	2209	53,1 %
	Familienberatung	46	1,1 %
	Gruppenberatung	398	9,6 %
	Sonstiger Fachkontakt	27	0,6 %
	Beratungsstunden insgesamt	4.160	100%
Alter der Ratsuchenden	0 bis unter 20	20	2,0 %
	20 bis unter 30 Jahre	90	9,2 %
	30 bis unter 40 Jahre	246	25,0 %
	40 bis unter 50 Jahre	381	38,8 %
	50 bis unter 60 Jahre	175	17,8 %
	60 bis unter 70 Jahre	50	5,1%
	70 bis unter 80 Jahre	20	2,0 %
	80 Jahre und älter	1	0,1 %
	Ratsuchende Personen insgesamt	983	100%
Geschlecht	weibliche Klienten	565	57,5 %
	männliche Klienten	418	42,5 %
Konfession	katholisch	363	36,9 %
	evangelisch	337	34,3%
	sonstige	90	9,2 %
	ohne Konfession	193	19,6 %
Herkunftsland (Migrationshintergrund)	Deutschland	769	78,2 %
	ausländisch – europäisch	166	16,9 %
	ausländisch – außereuropäisch	48	4,9 %
Familienstand	ledig	226	23,0 %
	verheiratet	645	65,6 %
	• davon wiederverheiratet	83	
	geschieden	100	10,2 %
	verwitwet	12	1,2 %
Aktuelle Familienform der Beratungsfälle	ohne Kinder	149	22,9 %
	Fälle mit Kindern unter 18 J.	386	59,3 %
	• leibliche Eltern	264	
	• Patchworkfamilie	61	
	• Alleinerziehende	38	
	• nicht mit Kindern zusammenlebende Väter/Mütter	22	
	Fälle mit ausschließlich volljährigen Kindern	116	17,8 %
	Beratungsfälle insgesamt	651	100%
Kinderzahl (unabhängig vom Alter der Kinder)	Fälle ohne Kinder	149	22,9 %
	Fälle mit 1 Kind	140	21,5 %
	Fälle mit 2 Kindern	219	33,7 %
	Fälle mit 3 Kindern	105	16,1 %
	Fälle mit 4 und mehr Kindern	38	5,8 %
Alter der Kinder	0 bis unter 3 Jahre	72	6,6 %
	3 bis unter 6 Jahre	122	11,3 %
	6 bis unter 10 Jahre	165	15,2 %
	10 bis unter 14 Jahre	176	16,2 %
	14 bis unter 18 Jahre	155	14,3 %
	17 bis unter 21 Jahre	95	8,8 %
	21 bis unter 27 Jahre	144	13,3 %
	27 Jahre und älter	155	14,3%
	Kinder insgesamt	1.084	100%
Onlineberatung	Anzahl der Online-Klienten	31	
	Anzahl der Mails	189	
	Onlineberatung in Stunden	146	

Personelle Besetzung

Die Mitarbeiter-innen der Beratungsstelle kommen aus verschiedenen psychosozialen Grundberufen, verfügen über die Zusatzausbildung in Ehe-, Familien- und Lebensberatung nach den Richtlinien des Deutschen Arbeitskreises für Jugend-, Ehe- und Familienberatung (DAKJEF) und der Kath. BAG e.V. und weitere Qualifikationen.

Leitung:	Richard Jost	Dipl.-Psychologe, Dipl. Sozialpädagoge
Mitarbeiter/innen in Wuppertal:	Felizitas Kracht	Dipl.-Sozialarbeiterin, Religionspädagogin, Traumaberaterin
	Adrienne Lütke-Nowak	Dipl.-Sozialpädagogin, Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin, Hypnotherapeutin
	Claudia Prinz	System. Familientherapeutin, Sexualtherapeutin
	Michael Remke-Smeenk Monika Röttgers	Religionspädagoge, Sexualtherapeut Verwaltungsmitarbeiterin
in Remscheid:	Ursula Hiltemann Heidi Merten-Riese	Theologin, Religionspädagogin Psychotherapeutin (HPG)
in Solingen:	Ingrid Roth Sabine Wittwer	Pädagogin, Psychotherapeutin (HPG) Dipl.-Sozialpädagogin, System. Familientherapeutin
Honorarkräfte:	Edith Gätjen Jürgen Gnielka	System. Familientherapeutin Dipl.-Psychologe, psycholog. Psychotherapeut
	Nadja van Loyen	Dipl.-Sozialpädagogin, Kunsttherapeutin, System. Familientherapeutin
	Dr. Petra von der Osten	Pädagogin M.A.
Beraterinnen im Studiengang Master of Counseling, Ehe-, Familien- und Lebensberatung:	Susanne Kranig	Krisenberaterin
	Anita Parachalil	Dipl.-Theologin

Geschichten und Gedichte über Paare und ihre Liebe bei der Autorenlesung „Vertraute Ferne – innige Distanz“

Eigentum verpackt

Eigentum verpackt in Pappkartons ist nicht sichtbar für andere. Außer mir und dir weiß niemand um die Zerbrechlichkeit unserer Besitztümer. Ich nehme die getrockneten Rosen mit, verfärbt und ohne Duft, die verstaubten Herzmuscheln von Koksijde und meine Bücher, über die ständig dein Unwille stolperte.

Ich lasse dir die Stereoanlage und den Farbfernseher für die Abende deiner Zukunft. Du überlässt mir die Kinderbetten und die Gesellschaftsspiele für die Abende meiner Zukunft. Du hängst mir die Buchenholzschränke von IKEA in meiner Küche auf und ich nähe dir rosa Raffrollos für die Fenster in deiner Wohnung.

So ist alles klar zwischen uns, und wir erwarten freudig die Freiheit. Das Eigentum ist ausgepackt, die Zerbrechlichkeit unserer Besitztümer ist sichtbar geworden, auch für andere.

© Fiederike Zelesko

Meer

Nachts, wenn du kommst,
und ich meine Wasserdecke zurückschlage,
du in mir badest mit unbändiger Kraft,
deine Arme versuchen, mich zu greifen
und ich dich sinken lasse
bis auf den Grund.

Da liegst du auf Sand,
und ich umspüle dich,
schließe mich und lasse
meine Wellen sanft
über dich gleiten.
Fische durchfahren uns. Wir sind ganz Meer.

Und am Strand kräuseln wir uns langsam an Land.

© Marianne Ullmann

Unsere Hilfe ist kostenfrei. Aber nicht umsonst.

Die Beratung der EFL ist ein kostenfreies Angebot, von dem alle Ratsuchenden unabhängig von ihrer finanziellen Situation Gebrauch machen können. Der Wunsch nach Beratung übersteigt aber erheblich die von der Kath. Kirche und dem Land NRW zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel. Der Förderverein der Beratungsstelle finanziert mit Hilfe von Spendengeldern fachlich qualifizierte Honorarkräfte und zusätzliche Angebote für Ratsuchende. Auf diese Weise kann die Wartezeit auf einen Beratungstermin kurz gehalten werden, damit sich Krisen und Problemlagen nicht zuspitzen oder verfestigen. Durch eine Mitgliedschaft im Förderverein oder durch Spenden können auch Sie dazu beitragen, dass mehr Menschen rechtzeitig professionelle Hilfe finden. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto:

Verein zur Förderung der Beratungsarbeit
der Kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Wuppertal e.V.

IBAN: DE20 3305 0000 0000 2014 83

BIC: WUPSDE33

Stadtsparkasse Wuppertal

Qualitätssicherung und Vernetzung 2013

Externe Fortbildungen

Mitarbeiter-innen der EFL-Beratungsstelle Wuppertal-Solingen-Remscheid nahmen 2013 an folgenden Fort- und Weiterbildungen teil:

- Studium Master of Counseling, Ehe-, Familien- und Lebensberatung - Vierjähriger Studiengang der Katholischen Hochschule NRW, Köln in Kooperation mit dem Erzbistum Köln mit Dr. Hannspeter Schmidt, Prof. Dr. Tanja Hoff, Gabriele Hähner, Georg Riesenbeck u.a.
- Weiterbildung Ehe-, Familien- und Lebensberatung - Vierjährige Weiterbildung mit Gregor Hentschel, Helga Krüger-Kirn u.a.
- Kooperation statt Konfrontation - Zweijährige Ausbildung und Supervision in Familienmediation mit Heiner Krabbe und Sabine Thomsen
- Prävention von sexuellem Missbrauch – Was haben wir damit zu tun? Tagesseminar des DiCV für Verwaltungsmitarbeiterinnen
- Alterspsychotherapie kompakt - Veranstaltung der Deutschen Akademie für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie e. V. mit Dr. Claus Wächtler u.a.
- Das Paar in der Patchworkfamilie - Seminar des DiCV mit Friederike von Tiedemann
- Männerwelten – der moderne Mann in Gesellschaft und Beratung - Fachtag der EFL-Berater-innen im Erzbistum Köln mit Rainer Neutzling und Ferdinand Mitterlehner
- Beratung zwischen Seelsorge und Psychotherapie - Jahrestagung des Bundesverbands der Ehe-, Familien- und Lebensberater-innen mit Prof. Dr. Jürgen Kriz, Dr. Christoph Hutter, Helga Krüger-Kirn, u.a.

- Wie aus Umbrüchen Aufbrüche werden können – Hilfreiche Elemente der Emotionsfokussierten Paar-Therapie für die Paarberatung mit Klaus Schmalzl
- Paarseminare leiten – Paare zwischen Euphorie und Widerstand - Kollegiale Fortbildung mit der EFL im Bistum Münster

Externe Supervision und regelmäßige interne Veranstaltungen

- Fallsupervision der Beratungsarbeit mit Bardo Schaffner, Dipl.-Päd., Gestalt- und Familientherapeut, Supervisor EAS
- Traumatherapeutische Fortbildung und Supervision mit Gabi Fischer
- Sexualtherapeutische Supervision mit Gregor Hentschel
- Onlineberatung – Supervision
- Supervision Familien-Mediation
- Familien- und Systemaufstellungen Intervisionsgruppe mit der EFL im Bistum Münster
- Leitung von Paarseminaren Intervisionsgruppe mit der EFL im Bistum Münster
- Teambesprechungen mit allen Mitarbeiterinnen
- Teamtage zur Organisationsentwicklung
- Praxisanleitung der Teilnehmerinnen des Studiengangs Master of Counseling, Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Regelmäßige Arbeitskreise und Vernetzung

- Vorstandstätigkeit im Bundesverband Kath. Ehe-, Familien- und Lebensberater-innen
- Konferenz der Leiterinnen der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen im Erzbistum Köln
- Konferenz der Träger und Leiter-innen der EFL-Beratungsstellen im Erzbistum Köln
- Arbeitskreis Kooperation mit Familienzentren im Erzbistum Köln

- AG Fortbildung Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Fachgruppe Beratung in Lebensfragen
- AG Psychosoziales und Behinderung – Verbund freier Anbieter
- Arbeitskreis Ess-Störungen
- AK Trennungs- und Scheidungsberatung
- Konferenz kath. Fachverbände
- Bündnis gegen Depression
- Verbund der freien Anbieter
- Stadtteilkonferenz Ostersbaum
- Arbeitskreis Beratungsstellen in Solingen
- Kath. Familienkonferenz Solingen
- Arbeitskreis Hilfen zur Erziehung in Remscheid
- AK Psychotherapie und Beratung Remscheid
- AK Trennung und Scheidung Remscheid
- Interdisziplinärer Arbeitskreis FamFG in Remscheid
- AK psychosoziale Notfallversorgung in Remscheid
- Kooperation mit acht Familienzentren in Wuppertal, Solingen, Remscheid

Veranstaltungen in Kooperation mit:

- Kath. Bildungswerk Wuppertal/Remscheid/Solingen
- Kath. Familienbildungsstätte
- Kath. Citykirche Wuppertal
- Ehe- und Familienpastoral
- Stadtmarketing Wuppertal
- PHoS - Palliatives Hospiz Solingen
- Evangelische Citykirche Elberfeld
- Verein Kunstfluss Wupper
- Bundesverband Bildender Künstler Bergischland
- Künstlervereinigung GEDOK
- Tanzschule Edgar Bellinghausen
- St. Laurentiusgemeinde Elberfeld
- Verein natur-ro-erleben e.V.

Angebote in Familienzentren

- offene Sprechstunden
- Erzählcafé
- Elternabende
- Teilnahme an Familientagen
- fachliche Unterstützung der Erzieherinnen

Liedtexte von TwiceAsNice beim Festakt

Poopsie

Meine Geschichte fängt glücklich an,
denn noch vor 30 fand ich 'nen Mann,
der mich beehrte und sehr verehrte,
ich war sein „Poopsie“.

Doch nach zwei Jahren fand ich heraus,
Frau ist nicht glücklich mit Mann im Haus,
es war'n die Dramen mit Kosenamen,
wer sagt schon „Poopsie“?

Ich kann es nicht vermeiden, was ist das bloß
für'n Mann?

Kaum will ich mich entkleiden, fängt er schon
wieder an...

So geht's nicht weiter, 's hat keinen Zweck,
die einzige Lösung: der Kerl muss weg.
Ich streck ihn nieder, hör ich je wieder,
je wieder Poopsie.

Es war recht gutes Wetter, als er sich auf's
Fahrrad schwang,
ich fuhr in uns'rem Jetta, und zwar
im Rückwärtsgang...

So nahm das Schicksal dann seinen Lauf,
das Auto lebt noch, der Mann ging drauf,
er lag darnieder und sagt nie wieder,
nie wieder Poopsie!

Ich hör mich jetzt noch reden: er musste so
früh geh'n.

Zu seinen letzten Ehren soll auf dem Grabstein
steh'n:

Man hat im Leben nicht immer Glück,
mal geht's daneben, mal geht's zurück.
Er war ein Guter, in Frieden ruht er,
gezeichnet - Poopsie.

© Miriam Ehmig

Wer hat eigentlich gesagt

Wer hat eigentlich gesagt, schluck Kaugummi
nicht runter
Weil der Bauch davon verklebt
Wer hat eigentlich gesagt, stell dich schnell unter
Wenn die Erde plötzlich bebt
Wer hat eigentlich gesagt, dass mit vollem Magen
Man besser nicht baden tut
Wer hat eigentlich gesagt, an Gewittertagen
Wär Buchen suchen gut
Wer hat eigentlich gesagt, lass mal was
zusammen machen
Ins Kino oder auf ein Bier
Wer hat eigentlich gesagt, du hättest
ein paar kaputte Sachen
Ob ich vorbei komm und sie reparier
Wer hat eigentlich gesagt, als wir in deinem
Zimmer waren
Ich zieh mich nur kurz um
Wir kennen uns doch nicht erst drei Tage
Bleib ruhig da, dreh dich nur rum

Wer hat gesagt, Frauen und Männer können
nie Freunde sein
Wer hat gesagt, sowas endet meistens schlecht
Wer hat gesagt, lass dich nie auf 'ne gute
Freundin ein
Wer hat's gesagt - ist ganz egal - er hatte recht

Wer hat eigentlich gesagt, man hört auf
zu wachsen
Wenn man als Jugendlicher zu viel raucht
Wer hat eigentlich gesagt, vom Fingerknacksen
Werden die Gelenke aufgebraucht
Wer hat eigentlich gesagt, man darf
nicht schielen
Das Auge bleibt sonst so blockiert
Wer hat eigentlich gesagt, man darf nicht
an sich spielen
Weil man sonst das Rückenmark verliert

Wer hat eigentlich gesagt, soll ich dich massieren
Du wirkst oft so verspannt
Wer hat eigentlich gesagt, lass uns spazieren
Ach komm, wir gehen mal Hand in Hand
Du hast zu mir gesagt, wollen wir nicht tanzen
Und beim Lambada wurde uns klar
Dass ich im Großen und im Ganzen
Von dir stets begeistert war

Wer hat gesagt, Frauen und Männer können
nie Freunde sein
Wer hat gesagt, sowas endet meistens schlecht
Wer hat gesagt, lass dich nie auf 'ne gute
Freundin ein
Wer hat's gesagt - ist ganz egal - er hatte recht

Wir haben uns gesagt, dass das passierte
War ja nicht so schlimm
Wir haben uns gesagt, eine fundierte
Beziehung ist für uns nicht drin
Ich habe dir gesagt, das war 'ne Flause
Ist doch alles wie bisher
Du hast zu mir gesagt, dass eine Pause
Wohl das Beste für uns wär

Wer hat gesagt, Frauen und Männer können
nie Freunde sein
Wer hat gesagt, sowas endet meistens schlecht
Wer hat gesagt, lass dich nie auf 'ne gute
Freundin ein
Wer hat's gesagt - ist ganz egal - er hatte recht

Wer hat gesagt, Frauen und Männer können
nie Freunde sein
Wer hat gesagt, sowas hält nicht einen Tag
Ich weiß genau, ich lass mich nie mehr auf
'ne Freundin ein
Und kostet's auch mein ganzes Rückenmark

© Miriam Ehmig

